Prof. Dr. Alfred Toth

Ontisch-semiotische Matrizentypen

1. In Toth (2012a) war folgende Dreiteilung einer semiotischen Metapysik vorgeschlagen worden

Ontik = $<Q, \Omega>$ = $[[A \rightarrow I], [A \rightarrow [I \rightarrow A]], [I \rightarrow [A \rightarrow [I \rightarrow A]]]]$

Abstrakte Semiotik = $<M, O, I>$ = ZR^3_{sys} = $[[A \rightarrow I], [[A \rightarrow I] \rightarrow A], [[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]]$

Konkrete Semiotik = $<Q, M, O, I>$ = ZR^4_{sys} = $[[I \rightarrow A], [A \rightarrow I], [[A \rightarrow I] \rightarrow A], [[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]]$.

Unterdessen hat die jüngste Untersuchung zur Grenze von Zeichen und konkreten Zeichen (vgl. Toth 2012b, c) gezeigt, daß die Annahme konkreter Zeichen nicht nur aus strukturellen Gründen notwendig ist, sondern deshalb, weil diese sich auch ontologisch und semiotisch anders verhalten als abstrakte Zeichen einerseits und semiotische Objekte (d.h. Zeichenobjekte und Objektzeichen) andererseits.

2. Da Repräsentationssysteme sich immer aus dyadischen Partialrelationen als deren unmittelbaren Teilsystemen zusammensetzen (vgl. Toth 2012d), und da diese Dyaden aus den kartesischen Produkten semiotischer Matrizen bezogen werden, sollen im folgenden die Hauptmatrizen für Objekte, abstrakte und konkrete Zeichen sowie für semiotische Objekt präsentiert werden.

2.1. Matrix der abstrakten Zeichen

Es handelt sich hier natürlich um die seit den frühen 70er Jahren bekannte, von Bense eingeführte "kleine semiotische Matrix"

$$\begin{pmatrix} 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

2.2. Matrix der Ontik

Da die Ontik nach Toth (2012a) durch konverse systemische Relationen so definiert ist, daß Semiotik und Ontik in einem relationalen Austauschverhältnis stehen, haben wir

$$\begin{pmatrix} 0.0 & 0.1 & 0.2 & 0.3 \\ 1.0 & 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.0 & 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.0 & 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

2.3. Matrix der konkreten Zeichen

Konkrete Zeichen besitzen als vierte, nach Bense nullheitliche (Bense 1975, S. 65 f.) Kategorie die Qualitäten, die gemäß Toth (2012a) durch konverse Relationen so definiert sind, daß sie mit den Mittelbezüge der abstrakten Zeichenrelation in einem relationalen Austauschverhältnis stehen. Somit haben wir entweder

$$\begin{pmatrix} — & — & — & — \\ 1.0 & 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.0 & 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.0 & 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix} \quad \text{oder} \quad \begin{pmatrix} 0.1 & 0.2 & 0.3 \\ 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

Das absolute Objekt in seiner kategorialen, 0-relationalen Präsentation (0.0) ist somit nicht Bestandteil konkreter Zeichen und damit auch nicht semiotischer Objekte! Eine Matrix wie die folgende

$$\begin{pmatrix} 0.0 & — & — & — \\ — & 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ — & 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ — & 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

könnte man somit evtl. als Matrix der Semiose im Sinne der Benseschen Metaobjektivation (1967, S. 9) verstehen, wo also ein Zeichen direkt nach Vorgabe eines thetischen Objektes (und somit nicht über eine präsemiotische Zwischenstufe) eingeführt wird.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Dreiteilung der semiotischen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, An der Grenze von Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012b

Toth, Alfred, An der Grenze von konkreten Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012c

Toth, Alfred, Walthers Vereinigung von Dyaden als Robertson-Triaden. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012d

7.3.2012